

Abschlussarbeit im Rahmen der Ausbildung zur ganzheitlich orientierten
Hundeverhaltenstrainerin

Auslandstierschutz – Hintergrund, Herausforderungen und Chancen



von
Tanja Spreitzer-Polleres

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Einleitung	5
3	Hintergrund	7
3.1	Definition von Tierschutz und Auslandstierschutz	7
3.2	Historische Entwicklung und globale Perspektiven	7
3.2.1	Internationale Entwicklung des Auslandstierschutzes	7
3.2.2	Entwicklung des Tierschutzes in Österreich	8
3.3	Globale Perspektiven	9
3.4	Ursache der Überpopulation von Hunden	9
3.4.1	Mangelnde Kastration von Hunden	10
3.4.2	Kulturelle und gesellschaftliche Einstellungen	10
3.4.3	Armut und sozioökonomische Bedingungen	10
3.4.4	Fehlende oder unzureichende Tierschutzgesetze	10
3.4.5	Fehlende Aufklärung und Informationsmangel	11
3.4.6	Verlassen und Aussetzen von Tieren	12
3.4.7	Illegale Welpenzucht	12
3.4.8	Politische und gesellschaftliche Krisen	12
3.5	Herkunftsländer und Lebensbedingungen der Hunde	12
3.5.1	Rumänien	13
3.5.2	Griechenland	13
3.5.3	Spanien	15
3.5.4	Tötungsstationen	16
4	Prozesse und Akteure im Auslandstierschutz	17
4.1	Import von Hunden nach Österreich	17
4.1.1	Auswahl der Hunde vor Ort	17
4.1.2	Vermittlung und Adoption:	18
4.1.3	Österreichische Akteure im Auslandstierschutz	20
4.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	22
4.2.1	Österreichisches Tierschutzgesetz (TSchG)	22
4.2.2	Verordnungen der EU	22
4.3	Gesundheitsaspekte	25
4.3.1	Leishmaniose	25
4.3.2	Dirofilariose (Herzwurmkrankheit)	26
4.3.3	Babesiose	26

4.3.4	Zwingerhusten.....	27
4.3.5	Giardiose.....	27
4.3.6	Impfungen	28
5	Chancen und Vorteile des Auslandstierschutzes	28
5.1	Rettung von Tieren in Not.....	28
5.2	Unterstützung vor Ort.....	29
5.2.1	Kastrationsprogramme	30
5.3	Förderung des Tierschutzbewusstseins	32
6	Herausforderungen des Auslandstierschutzes	33
6.1	Gesundheitsrisiken.....	33
6.2	Kosten und logistische Probleme	34
6.3	Stress bei Reisen	35
6.4	Schwierigkeiten bei der Integration von Auslandshunden	35
6.4.1	Angstverhalten	36
6.4.2	Mangelnde Sozialisierung	37
6.4.3	Starke Unsicherheit in neuer Umgebung	38
6.4.4	Stereotypen und Zwangsverhalten.....	38
6.4.5	Deprivationssyndrom	39
6.5	Erfahrungen und empirische Analyse.....	39
6.5.1	Aktuelle Verhaltensstudien.....	39
6.5.2	Umfrage zum Thema Auslandshunde	42
7	Fazit und Handlungsempfehlungen	48
7.1	Empfehlungen für Adoptierende.....	48
7.1.1	Auswahl der richtigen Tierschutzorganisation	49
7.1.2	Chance zum Kennenlernen.....	49
7.1.3	Transparenz in den Vermittlungsinseraten	49
7.1.4	Kennenlernen vor der Adoption.....	50
7.1.5	Übergabe aller Dokumente	50
7.1.6	Unterstützung vor Ort.....	50
7.2	Schlussfolgerung.....	50
8	Literaturverzeichnis	52

1 Zusammenfassung

Hunde aus dem Auslandstierschutz erfreuen sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit. Die Adoption von Hunden aus dem Ausland stellt jedoch ein umstrittenes Thema dar - einige sehen die Adoption von Hunden aus dem Ausland als Konkurrenz für heimische Tiere und hinterfragen die Notwendigkeit dahinter. Andere hingegen heben die Dringlichkeit hervor, Tiere zu retten, die unter extremen Bedingungen im Ausland leben.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Hintergründen des Auslandstierschutzes und beleuchtet die vielfältigen Aspekte hinter diesem Thema. Dazu werden die Ursachen, die zu einer Überpopulation von Hunden in Ost- und Südeuropa führen, wie fehlende Kastrationsprogramme, Armut, unzureichende Tierschutzgesetze sowie kulturelle und gesellschaftliche Herausforderungen dargestellt. Außerdem wird die Arbeit von Tierschutzorganisationen sowie die Situation in den betroffenen Ländern beschrieben. Weiterhin werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Import von Hunden sowie die gesundheitlichen Aspekte des internationalen Tiertransports behandelt.

Die Arbeit analysiert sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen des Auslandstierschutzes und gibt wertvolle Tipps zur Auswahl einer seriösen Organisation. Ein weiteres zentrales Thema stellen Studien über das Verhalten von Hunden aus dem Auslandstierschutz dar. Es werden mögliche Integrationsschwierigkeiten und Verhaltensprobleme beschrieben, die bei diesen Hunden aufgrund ihrer bisherigen Lebensumstände auftreten können. Eine Umfrage zu den Erfahrungen von Besitzern von Auslandshunden liefert Einblicke in die positiven Aspekte als auch die potenziellen Schwierigkeiten der Hunde und ihrer neuen Besitzer. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass Kastrationsprogramme, Aufklärungsarbeit und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort unbedingt notwendig sind, um die Probleme langfristig zu lösen.

2 Einleitung

Der Auslandstierschutz gewinnt in vielen westlichen Ländern zunehmend an Popularität. Hunde aus Ländern mit geringeren Tierschutzstandards sind häufig Opfer von Vernachlässigung, Misshandlung und mangelnder Versorgung. Die wachsende Sensibilisierung für die Notlage von Tieren weltweit führt zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen westlichen Tierschutzvereinen und lokalen Organisationen in den betroffenen Ländern. Diese Tierschutzorganisationen setzen sich nicht nur für die Unterstützung von Projekten vor Ort, sondern zunehmend auch dafür ein, diese Hunde zu retten und ihnen ein sicheres Zuhause zu ermöglichen. Doch die Problematik der Straßenhundepopulation bleibt oft ungelöst, da die Ursachen – wie unkontrollierte Vermehrung, fehlende Kastrationen und eine mangelnde Infrastruktur – in den Herkunftsländern bestehen bleiben. Eine nachhaltige Lösung erfordert daher nicht nur die Rettung von Hunden, sondern vor allem systemische Veränderungen vor Ort, wie Aufklärung, Kastrationsprogramme und gesetzliche Regelungen.

Auch in Österreich ist in den letzten Jahren ein Anstieg der Adoptionen von Hunden aus dem Ausland zu beobachten. Zahlreiche Tierschutzorganisationen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Hunde aus süd- und osteuropäischen Ländern mit hohen Streunerpopulationen (z. B. Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Spanien) nach Österreich zu bringen, um sie dort weiter zu vermitteln. Schätzungen zufolge kamen im Jahr 2023 etwa 40-50 % der in Österreich adoptierten Hunde aus dem Ausland.

Diese Entwicklung löst vermehrt Diskussionen über die Notwendigkeit einer Vermittlung in westliche Länder und die Qualität der Tierschutzarbeit in den Herkunftsländern aus. Auf der einen Seite weisen Tierschützer auf die Not und das Leid von Hunden hin, die oft unter extremen Bedingungen auf der Straße leben, tagelang ohne Futter in Tötungsstationen ausharren müssen, bevor sie umgebracht werden oder unter widrigen Bedingungen in Tierheimen ihr Dasein fristen. Auf der anderen Seite stellen Kritiker die Notwendigkeit und den Nutzen von Vermittlungen ins Ausland infrage und ob der Transport von Tieren über weite Distanzen tatsächlich im besten Interesse der Tiere ist. Vor allem bei Hunden, die ihr bisheriges Leben unversehrt in einem Rudel auf der Straße verbracht haben, stellt sich die Frage, ob sich die Lebensqualität dieser Tiere nach einer Adoption tatsächlich verbessert. Diese

Hunde sind an ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben gewöhnt und mit den Haltungsbedingungen in westlichen Ländern oft überfordert.

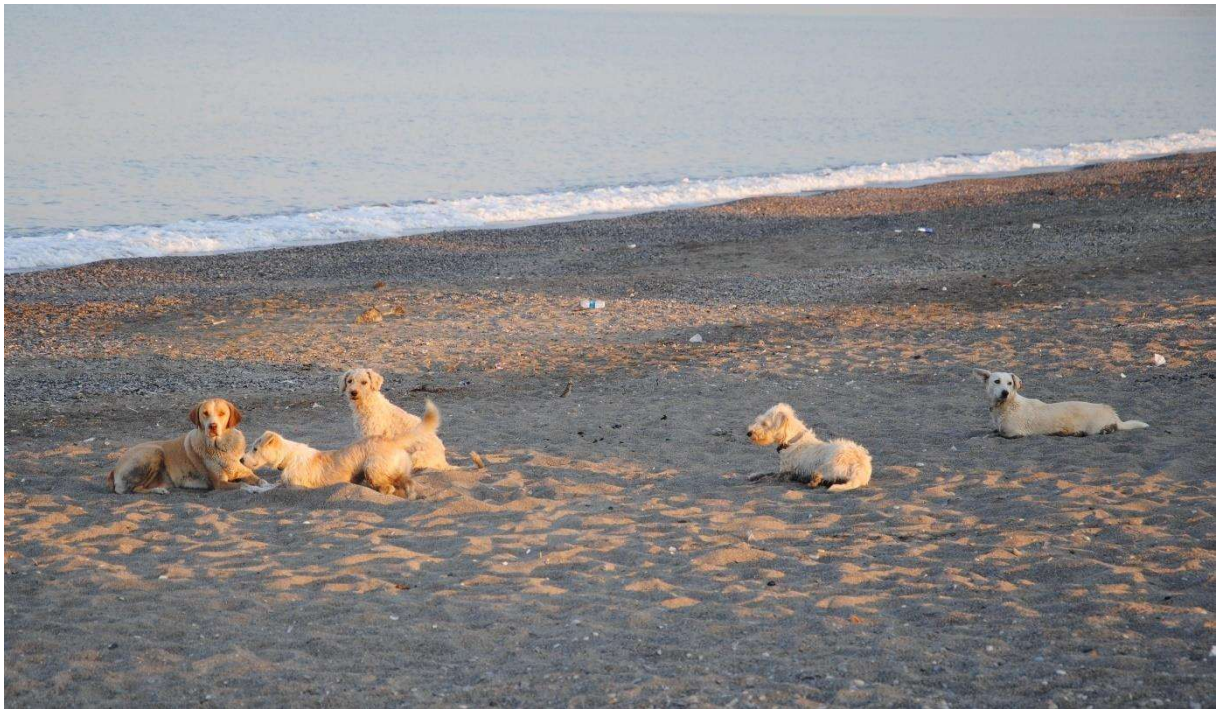


Abbildung 1: Ein Rudel Streunerhunde am Strand von Fethiye, Türkei (Foto: Tanja Spreitzer-Polleres)

Auslandshunde werfen auch Fragen des Tierrechts auf, insbesondere im Hinblick auf den internationalen Handel mit Tieren, den Schutz von Tieren über nationale Grenzen hinweg und die Verantwortung, die wir gegenüber Tieren haben, die in anderen Teilen der Welt leiden. Die Diskussion über Auslandshunde führt daher zu Fragen über den ethischen Umgang mit Tieren und die Notwendigkeit einer umfassenden und nachhaltigen Herangehensweise an die Problematik.

Diese Arbeit setzt sich mit der Thematik der Hunde aus dem Auslandstierschutz auseinander und beleuchtet die verschiedenen Perspektiven, die damit verbunden sind. Sie untersucht die rechtlichen Grundlagen, die den internationalen Transport von Tieren regeln, analysiert die Herausforderungen, die mit der Aufnahme von Auslandshunden entstehen, beschreibt die Chancen, die die Arbeit der Tierschutzorganisationen mit sich bringt und analysiert die Auswirkungen auf die Tiere selbst sowie das Verhalten der Hunde vor dem Hintergrund ihrer Herkunft. Ziel der Arbeit ist es, ein umfassendes Verständnis für die Problematik zu entwickeln und Handlungsempfehlungen zu formulieren.